

Missklänge würdevoll überspielt S2 15.5.2002

Dirigent Günther Weiß führt das Kammerensemble Isartal durch einen teils traumwandlerischen Bach-Abend

I c k i n g – Das Kammerensemble Isartal hat seinen Beitrag zum Bachjahr 2000 geleistet. Zweieinhalb Monate vor der 250. Wiederkehr des Todestages vom 28. Juli 1750 ehrte es unter der Leitung von Günther Weiß zusammen mit dem Bach-Trompetenensemble München den großen Komponisten mit einem reinen Bach-Programm: die Orchestersuiten Nummer drei und Nummer vier, beide in D-Dur, sowie die Trio-Sonate C-Moll aus dem „Musikalischen Opfer“.

Lästermäuler könnten sagen, es habe sich um ein perfektes Totengedenkkonzert gehandelt, seien doch die Tempi in den nicht ausdrücklich schnellen Sätzen Leichenzügen angemessen und die Stimmung entsprechend pietätvoll gewesen. Doch auch wenn Günther Weiß ausweislich dieses Konzertes kein puristischer Vertreter der modernen historischen Aufführungspraxis (wie sich zusammenpassende Begriffe doch widersprechen können) mit äußerst schlanken, beweglich und bauchig geführten Stimmen und relativ hohen Tempi ist, so ist seine Sicht und seine Interpretation Bachscher Werke mehr als legitim und beeindruckend.

Sicher, vor allem die Ouvertüren beider Suiten wirkten phasenweise starr und statuarisch, und sie stellten in dieser Interpretation Ansprüche an das Kammerensemble, denen die Streicher in punkto Homogenität und kraftvoll-nervigem Durchhaltevermögen nicht immer ganz gerecht werden konnten. Um so mehr glänzten die Bläser, in der vierten Suite allen voran die Oboen mit dem kontrastierenden Fagott, die schon mit dem ersten ihrer so vitalen, animierten, strömenden Einschübe dem ganzen Orchester Halt und Charakter verschafften.

Nach dem etwas verfahrenen Anfang des Abends, bei dem die Instrumentengruppen nicht zu einem ganz klaren Gesamtbild zusammenfanden, schloss sich der Kreis zu einem würdevollen Zeremoniell, dessen beständige Kraft durch die tem-



Würdevolles Zeremoniell: Das Kammerensemble Isartal und das Münchner Bach-Trompetenensemble unter der Leitung von Günther Weiß spielten die Bach-Suiten pietät-, temperament- und charaktervoll. Zum vollen Hörgenuss fehlte einigen Streichern das Durchhaltevermögen. zir/Foto: Schmidt

peramentvollen und charakterstarken Folgesätzen unterstrichen wurde.

In der dritten Suite hatte das Orchester seine stärksten Momente in der berühmten „Air“, die wunderbar traumwandlerisch gelang, und den beiden Gavotten, in denen ein

kleiner störender Tusch von der Kasse und das Geplapper der Fotografen problemlos überspielt wurden. Die Trio-Sonate aus dem Musikalischen Opfer – die Solisten waren Franz Deutsch (Flöte), Barbara Hubbert (Violine), Johanna Varner (Cello) und Johannes Schempp

(Cembalo) – hätte mit ausgeglichenerer atmender Ruhe im Largo, stimmigeren Imitationen und mehr Mumm von Barbara Hubbert bei allem Erfolg der Wiedergabe eine kraftvollere Ausstrahlung erreichen können.

FRIEDER MÖSSLER